

Mitteldeutsche Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

175. Jahrgang / Nr. 10 Sonntag, den 12. Januar 1935 Einzelpreis 10 Pf.

Saar und Pfalz neuer Gau der NSDAP

Gauleiter Bürdel zum Reichskommissar für die Rückgliederung bestellt

Amlich wird mitgeteilt: „Das Saargebiet wird bei der Rückgliederung in der geschlossenen Einheit übernommen werden, in der es in den Jahren des Kampfes am sein Deutschland zusammengelassen hat. Saar und Pfalz werden ferner zu einem einheitlichen Gau der NSDAP unter dem Gauleiter des Gaues Rheinpfalz, Josef Bürdel, zusammengeführt werden. Gauleiter Bürdel, der Saarbundpräsident des Reichsausschusses, ist zugleich zum Reichskommissar für die Rückgliederung des Saargebietes bestellt worden.“

Nun, da nur noch Stunden das Saargebiet vom Beginn der Abstimmung trennen, herrscht eine allgemeine Festimmung, die einen verheißenden Charakter trägt. Alles, was in der Bevölkerung zur Verfügung ins Garn geangenen war, löst in diesen wenigen Stunden zur Deutschen Front. Allein in Saarbrücken sind wiederum mehrere hundert Uebertritte erfolgt. Der heutige Abend wird mit einer großen Festbeleuchtung aller landständischen Orte, mit Glockenschlag und Feuerschein der feierlichen Aufmarsch zur Abstimmung gehen. In Saarbrücken hängen sich Lichterketten um Lichterketten über die Straßen. So will sich die deutsche Bevölkerung wenigstens durch Schmückung ihrer Häuser würdig für die seit 15 Jahren ersehnte Freiheitshunde rüsten.

Die letzten Hundert aus Uebersee

Die letzten hundert Abstimmungsberechtigten aus Uebersee sind gestern morgen mit dem Schnelldampfer „Europa“ von New York kommend in Bremerhaven angekommen. Die Uebersee-Saardeutschen trafen mittags mit dem schiffsmännlichen Zuge nach Saarbrücken ein. Die Saarbrücker Zeitung hat das Demonstrationserbot der Deutschen Front zur Kenntnis genommen. Die Disziplin ist musterhaft. Bei der Ankunft der ersten Züge aus dem Reich war der Bahnhofspolizist, Weiblich Dörner der Deutschen Front und etwa 400 Mann Polizei anwesend. Die Saardeutschen aus dem Reich waren natürlich über den politischen Empfang nicht gerade beglückt. Aber einige aufklärende Worte genügen, damit sie den Sachverhalt begreifen. Es kamen im Laufe des Vormittags Züge aus Danzig, Halle, Weiz, Weimar, Magdeburg, Braunschweig und zwei aus Altona an. Wenn es das Braunschweiger Vorwort auch gelungen ist, einen würdigen Empfang der Abstimmungsberechtigten aus dem Reich zu verhindern, so ist doch Hauptaufgabe die unbedingte Sicherung der Abstimmungsfrage, die von Separatisten bedroht werden soll.

Der englische Generalkonsul ließ einen Presselängler betrauflichen um die Presse über die Verwendung der englischen Truppen am Abstimmungstag zu unterrichten. Danach wird nach Beendigung der Wahl ein Teil der Truppen die Begleitung der Urnen nach Saarbrücken übernehmen. Der englische Generalkonsul erklärte, daß die Truppen in keiner Weise als Drohung aufzufassen seien und nur dann eingesetzt werden würden, wenn Unordnung entstände, mit der die Polizei nicht fertig würde.

England im Banne des Saarstreiks

Ganz England steht am Wochenende im Banne der historischen Abstimmung im Saargebiet. Alle anderen Ereignisse treten hinter Meldungen und Gerüchten über die Saarfrage zurück. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß in der gesamten englischen Presse von den konservativen Zeitungen bis zu den marxistischen Blättern nicht der geringste Zweifel an der Selbstverständlichkeit besteht, daß am Sonntag eine überwältigende Mehrheit der Saarbewohner für die Rückkehr nach Deutschland stimmen wird. Einmütig wird auch der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß man um des Friedens und der Ruhe in Europa willen sofort nach der Abstimmung die Rückgliederung des

Saargebietes angetreten und ungetreten Saargebietes an Deutschland vornimmt. Die gleichen Gefühle werden in der englischen Öffentlichkeit geäußert.

AdD zur Saarabstimmung

Der Reichsverband deutscher Offiziere sandte an den Führer und Reichskommissar Adolf Hitler anlässlich der Saarabstimmung ein Telegramm, in dem es u. a. heißt: „Bei Rückkehr der Saardeutschen ins deutsche Vaterland danken wir Ihnen für Ihre Treue und unserem Führer und Reichskommissar Adolf Hitler für seine sichere Führung und zielbewusste Politik. Wir Offiziere der alten Wehrmacht erneuern gerade in diesen Tagen freudigen Herzens unser Treuegelübde zum Führer.“

Maß Braun, der Sichlauslöcher

Letzter Kampf der Status-quo-Front. Nachdem alle Provokationsversuche der Status-quo-Front an der Abzählbarkeit der deutschbewussten Saarbewölkerung gescheitert sind, ist Maß Braun, der separatistische Säupfingler auf einen ganz besonderen Krampf verfallen. Er hat in der Druckerlei seiner „Volksstimme“ offenbar die Maschinen anhalten lassen, das Licht ausgemacht, Tagelichter aufgestellt und dann die ausländische Presse geführt, der er erklärte, daß die Deutschen ihm den Strom ge-

sperrt hätten. Angesichts dieses „Terrors“ der Deutschen Front werde er eine Verschärfung der Abstimmung beantragen. Eine Nachfrage beim Oberbürgermeister Reites ergab sofort, daß die Stromlieferung an die „Volksstimme“ vollkommen in Ordnung war.

Angesichts der deutschfeindlichen Haltung Maß Brauns ist es an der Zeit, jetzt kurz vor der Abstimmung einmal auf einen Artikel zurückzukommen, den Maß Braun unter dem Titel „Unsere Hoffnungen und unsere Ziele“ im Jahre 1929 geschrieben hat. Maß Braun tritt in ihm ausdrücklich für die Rückgliederung der Saar ins Reich ein und sagt: „Weder Poincarés Soldaten und Kanonen noch die wirtschaftliche Ueberfremdung der deutschen Saar durch das Comité des Forages, noch Frankreichs Versuch der „pénétration pacifique“, noch alle bisherigen Versuche einer zukünftigen Verdrößerung und Fälligung des Selbstbestimmungsrechtes bei einer eventuellen Saarabstimmung, wie sie insbesondere im Gebiet des Warndt mit Jünderberg und Weisheide verübt worden, können die Idee über die rohe und brutale Gewalt mehr aufhalten.“

Man sieht, daß auch der Separatistenhäuptling die Saarfrage einmütig sehr richtig gesehen hat und daß er jetzt aus Angst vor seinem eigenen schlechten Gewissen die deutschen Saarbebeiter bewußt ins Unglück zu führen verliert.

Stimmzettel macht Geschichte

Dr. O. Seit in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag die Abstimmungsfeierliche Deutschland durchzogen haben, befindet sich das juristisch-komplex reichsdeutsche Volk in erwartungsvoller Reflexion. Es hat den Aufmarsch gerührt und durchgeführt, hat mit Rat und Tat nicht gefehlt, hat unermüdlich auf die Bedeutung der Entscheidung hingewiesen und die Heile gen Westen mit frohen Worten begleitet. Die deutsche Öffentlichkeit, Presse und Rundfunk, die Führer des Volkes und ihre Gefolgsleute haben in ungezählten Aufrufen und Reden, Feiern und Proklamationen den festen Willen des Volkes bekundet, daß die Saar zum Reich gehört. Kurz, die Heimat hat getan, was zu tun war. Das letzte Wort spricht aber auch hier die Front.

So ist denn für die Zurückgebliebenen eine gewisse Stille eingekehrt. Die Stimme aus dem Reich dringt, es ist denn durch den Vorhänger nicht mehr zu den Menschen der Entscheidungsschlacht. Es ist deshalb auch nicht mehr die Stunde anfeuernder Darlegungen und zündender Appelle der Zeitungen. Vielmehr scheint es Gebot, in selbstständiger Mäßigkeit und ganz für sich — noch einmal die Lage zu überdenken und sich für die unerschütterliche bis zum Tode bis hinanzugehörte Stunde bereit zu halten, in der der Gauleiter Bürdel das schicksalshafte Ergebnis von Wehrmännern übergeben wird.

Auf dem Stimmzettel, auf dem schweigend und unter Bedienung eines fast komplizierten Apparates von Wehrmännern, die von den Wählern der Abstimmung mit einer peinlichen Bedenkerie kontrolliert werden und in die die Entscheidung mit schwarzem Bleistift (andere sind verboten!) eintragen ist, finden sich theoretisch drei Möglichkeiten: Entscheidung für das Saargebiet als Selbstbestimmungsgebiet (Status quo), Entscheidung für Frankreich und Entscheidung für Deutschland. Nach der Lage der Dinge ist die Entscheidung für Frankreich keine Angelegenheit, die schicksalhaft irgendwie ins Gewicht fallen könnte. Der Kampf geht vielmehr zwischen den Männern der „Deutschen Front“, die für die rückhaltlose und vollständige Rückgliederung des Saargebietes kämpfen und den Vertretern von Status quo, die eine reichlich gemischte und uneinheitliche Gesellschaft darstellen.

Welche Ueberlegungen könnten nun jene, wie anzunehmen ist, verhältnismäßig kleine Anzahl von Menschen, die im Saargebiet wohnen oder wohnen, dazu verleiten, ihr Kreuz in die Waagschale des Status quo zu werfen? Welche Hoffnungen könnten sie damit verbinden und welche innere Rechtfertigung fänden sie vor ihrem Gewissen als Deutsche, falls sie sich wirklich in solcher Entscheidung hinreißen lassen sollten? Unentschieden wäre es für sie, nicht begriffen zu haben, daß eine Entscheidung für den Status quo, selbst wenn keine Bestürworter den Verdacht weit von sich zu weisen besträht sind, praktisch die deutsche Position schwächen würde. Die Leute des Status quo sind, mögen sie es wollen oder nicht, Verfechter einer traditionellen französischen Politik, die schon immer darauf ausging, die deutsche Wehrfront zu zerbröckeln, anzuzetteln, zu unterhöhlen, falls es ihr nicht gelang, mit kriegerischen Mitteln die Grenze bis an den Rhein zu verlegen. Eine Entscheidung für den Status quo heißt also die historische Stunde am Rhein verlor. So ging dem Rhein einst die Schweiz verloren. So gingen Frankreich und die Rheinbundstaaten verloren. In wurde die Reichs-Verfassung in der Weimarer Republik durch den Vertrag von Versailles unter dem Vorwand der Weimarer Republik verlor jedes Bewußtsein fester einmaligen Reichsverbundenheit. Und wo auch immer eine solche Auflockerung der Reichs-Verfassung vor sich ging, war Unruhe stets unter menschlicher Hand, der die so entstandenen Territorien, auch wenn sie sich dagegen wehrten, als Pufferstaaten anfang und entsprechend in seine politische Rechnung einfielen.

Eine ungeheure schuldvolle Verantwortung wird also allen in unabweisbarer Schärfe aufgebürdet sein und bleiben, die der Propaganda des Status quo erliegen sollten. Zwar möchten es die Vertreter dieser Ausnutzung wohl durchwegs ablehnen, sich als Franzosen oder Separatisten bezeichnen zu lassen. Ihre Versuch einer inneren Rechtfertigung geht vielmehr dahin, daß sie wohl nach Deutschland eines Tages zurückkehren möchten, daß sie aber unter neuen Umständen in dieses Deutschland, also in das Dritte Reich, zurückkehren wollten. Sie machen also ihr



Dies Land bleibt deutsch für ewige Zeiten. Gelöbnis aller Saardeutschen am 13. Januar.

Sans herum, in dessen der böse Geist keine Klänge mehr erschallen läßt und die Klänge...

Dann reist sich noch einmal der böse Geist unter greulichen Tönen und Geheiß...

Merseburger Filmchau

Die englische Heimat ist ebenfalls eine heutige Heimat...

Die englische Heimat ist ebenfalls eine heutige Heimat. Daneben aber gibt es noch andere englische Heimstätten...

Gefahren wir es uns nur ein: wir haben lange auf diesen Europa-Film gewartet...

Achtung, Saarabstimmungsrecht!

Falls einer der Saarabstimmungsberechtigten seinen Sonderzug ans tragend einem Grunde verpasst hat...

Beste Fahrgelegenheit für Abstimmungsrechtige nach Saarbrücken ab Hauptbahnhof Halle in der Nacht zum 13. Januar um 0,10 Uhr.

gleichnamigen Roman von Rudolph von Wolf entnommen, der auch für das Manuskript verantwortlich zeichnet.

Diele Sandrö hat man diesmal die Rolle einer eben so oft wie solchen englischen Großmutter anvertraut...

„La Paloma“

Dieser Film ist die Stimme des Berliner Staatsoperntanzes Charles Gullmann und das bekannte Sennariedel „La Paloma“...

Großer Zapfenstecher heute Abend

Der für heute Abend angekündigte Große Zapfenstecher der Appell anderer Arbeitskollegen findet nicht, wie früher angegeben...

Glaube und Volk

Sonntagsgedanken zum 13. und 18. Januar von Superintendent Berkenhagen

Die mit dem 13. Januar beginnende Woche steht im Zeichen der deutschen Nation. Aller Welt Augen sind auf ein Stück deutsches Landbesitz gerichtet...

Aber haben denn Saarabstimmung und Preisbildung irgend etwas mit Religion und Glauben zu tun? Wir denken nicht an den christlich-gläubigen Menschen...

Die Durschnittpreise des Wochenmarktes betragen: Butter 1,10; Eier 1,15; Fleisch 1,20...

Juventurverkauf 1935

Richtlinien der Handelskammern Halle - Nordhausen

Wie wir bereits berichteten, findet in der Zeit vom 28. Januar bis 6. Februar 1935 ein Juventurverkauf der Handelskammern Halle-Nordhausen statt...

- 1. Der Juventurverkauf findet vom 28. Januar bis einschließlich 6. Februar 1935 statt... 2. Für folgende Warengruppen werden Juventurverkaufsveranstaltungen als im öffentlichen Verkaufszweck...

Das Wetter für morgen ist nicht milde. Starke aufsteigende Winde, vielfach Niederdrücke, Glanzfrost, mittlere Temperaturen...

Kameradschaftsabend der 72er

Zu der „Goldenen Jung“ hielt am Freitagabend der Verein ehem. 72er Hauptkameradschaftsabend ab...

Das Erziehung interner Vereinsangelegenheiten verlor der Schriftführer die Niederdrücke des letzten Kameradschaftsabends...

„DDA-Gehrenten“ für die Saar

Auf Wunsch des Saarbesetzungsrates des Herrn Reichsanwalt werden Angehörige des DDA den Verkauf des Saarlandes „Infer Saar“...

Schlaganfall auf der Straße

Die Rentnerin Anna Biermann, 78 Jahre alt, Ostweg 2, erlitt heute vormittag in der Raumburger Straße einen Schlaganfall...

Merseburger Wochenmarkt

Die Durschnittpreise des Wochenmarktes betragen: Butter 1,10; Eier 1,15; Fleisch 1,20; Rindfleisch 1,30...

Die Ernte des Schilfrohes

Nach dem Eintritt des Frostes hat am hinteren Gothaerde ein reger Arbeitserwerb eingeleitet...

Heringe oder Sauerkohl

Die vom WBS unterhaltenen Familien, deren Kopfsatz zwei Personen beträgt und die noch keine Zuneigungen von Heringe oder Sauerkohl erhalten haben...

Deutsche Stenographenschiff

Die Ortsgruppe Merseburg der Deutschen Stenographenschiff hielt ihre Jahresversammlung im „Reuthener Brau“...

Das Wetter für morgen

Stark aufsteigende Winde, vielfach Niederdrücke, Glanzfrost, mittlere Temperaturen, im Oaz Eintreten von Tauwetter.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a narrow column.

Abwärts vom Markte und Rückwärts begibt sich alles Große: abwärts vom Markte und Rückwärts wohnten je die Erfinder neuer Werte.

Kameradschaft des Rumpels

Von Erich Friedrich.

Greta Rogant hatte den Bergmann Wolfert geheiratet. Damals, als sie aus der großen Stadt in das Bergmannsdorf gekommen war, stand Wolfert etwas Zäner vor ihr, als er aus der Grube kam. Er war rumpelhaft und trug ein altes, schiefes Hut.

„Was nützt dir das?“
„Was nützt?“
„Sehr gut, wenn Leute überall.“
„Er ist ein Schmarotzer.“
„Und schließlich auch ein Mensch.“

„Viele Jahre hat dich das Leben gelehrt, und es ist wieder, mit einem weissen Kragen und einer blauen Uniform, da war es ein Sonntag. Greta half bei ihrem Entschluß, der eine Gattin zu werden.“

„Im Garten sprachen sich die beiden aus. Und dann traten sie vor den Entschluß.“
„Wir haben uns lieb und wollen heiraten.“

„Du bist ein Mann von Bedacht,“
„Du bist ein Mann von Bedacht,“
„Du bist ein Mann von Bedacht,“

„Du bist ein Mann von Bedacht,“
„Du bist ein Mann von Bedacht,“
„Du bist ein Mann von Bedacht,“

„Du bist ein Mann von Bedacht,“
„Du bist ein Mann von Bedacht,“
„Du bist ein Mann von Bedacht,“

„Du bist ein Mann von Bedacht,“
„Du bist ein Mann von Bedacht,“
„Du bist ein Mann von Bedacht,“

„Du bist ein Mann von Bedacht,“
„Du bist ein Mann von Bedacht,“
„Du bist ein Mann von Bedacht,“

Man. Meine Frau hat keinen Tänzer, Janerke, du bist doch sonst ein Kanacker.“

Ein Jahr ist herum. Wenn Wolfert aus dem Schacht noch oben kommt, dann steht Greta vor dem Tor, auf ihrem Arm hat sie einen kleinen Jungen, der noch nicht viel mehr als lustig krabbeln kann.

Der Janerke aber hat einen Kopf gegen den Wolfert. Er weiß eigentlich selbst nicht, warum. Er steht in ihm den Abtrünnigen aus der Gemeinschaft der Rumpels. Der Wolfert hat es doch gar nicht mehr nötig, einzufahren. Er ist der Erbe des reichen Wülfers. Er gehört nicht mehr zu ihnen. Er ist ein Herr. Die anderen wissen davon nichts, was

in dem Schirm dieses eines Mannes vorgeht. Für sie ist der Wolfert immer noch das, was er war.

Aber der Janerke wartet auf die Gelegenheit, wo das Schicksal den Abtrünnigen befreit. Er denkt nicht daran, daß Greta und der Wolfert sich lieben, er sieht nur die äußere Form dieser Verbindung.

„Für ihn ist der Wolfert kein Rumpel mehr. Und dann kommt eines Tages die Katastrophe. Sie sind alle unter Tage. Wülfers gibt es einen Zeitungsartikel von ungenanntem Ausmaß.“

„Sie stehen in Gruppen beisammen. Das Telefon, das sie mit der Verwaltung verbindet, läutet plötzlich.“

Was geschah am 12. Januar?

Bor 50 Jahre (1880): Prinz August Friedrich Edward von Schlesien, Prinz von Grevenitz, geboren in Schlesien bei Berlin.

Bor 125 Jahre (1810): Ferdinand II., König von Sachsen, geboren.

„Sie sollen ausbarren, alles werde getan. „Um unter Hell geht es“, sagte der Janerke. „Da können die gut reden von ausbarren.“

„Ein alter Oberleutnant antwortet ihm. „Sie tun alles, Janerke, was sie können, du bist nur so bittler, weil du ein Stein auf der Erde.“

Rasende Steppenjagd

Bei den kirgisischen Steppenteilern / Von Egon von Rapheer

Ein Zelteiger der Kirgisien ist es lebendig geworden, sobald das erste Licht über den Kuragan dümmerte. Zumindest der rüchlichen Pilzgerüche stehen die sötigen Ferkeln, Männer ziehen die Bürste sich, werden Jungen aus der biden Pferdeweide, Kinder lachen, spielen, freilichen, Weibstimmen klaffen dazuwiegen und die Hunde machen ein Geulaute, als ginge die Welt unter.

„Mein Begleiter und ich können dem Gezettel der Kirgisengäste, diesem merkwürdigen Zeitungs- und Boh, kaum folgen: geben unsere Halblöcher Schritt, so bleiben wir zurück, traben wir, so eilen wir voraus.“

„Nichts, in weicher Ferne, schimmern die schon mit Schnee bedeckten Ausläufer des Altai, ringum ist weißliche, grane und gelbe Steppen, in der grane oder braune Klumpen — keine Schaf- und Hinderherden zu sehen sind.“

„Nichts, in weicher Ferne, schimmern die schon mit Schnee bedeckten Ausläufer des Altai, ringum ist weißliche, grane und gelbe Steppen, in der grane oder braune Klumpen — keine Schaf- und Hinderherden zu sehen sind.“

„Nichts, in weicher Ferne, schimmern die schon mit Schnee bedeckten Ausläufer des Altai, ringum ist weißliche, grane und gelbe Steppen, in der grane oder braune Klumpen — keine Schaf- und Hinderherden zu sehen sind.“

„Nichts, in weicher Ferne, schimmern die schon mit Schnee bedeckten Ausläufer des Altai, ringum ist weißliche, grane und gelbe Steppen, in der grane oder braune Klumpen — keine Schaf- und Hinderherden zu sehen sind.“

Trabe geht es nach Osten, in breiter Linie aus- einandergezogen, zwischen dem Reitern die Hunde. Da flüst ein Saie aus der eben bezogenen Zelt. Mit schmellem Galopp geht es hinterher — die Hunde weit voraus. Da nützt kein Dafenklagen, da hilft keine Heulen: kaum drei, vierhundert Schritt geht die Hege — da sind die beiden Spitzhunde heran — der anstehende Jammertanz des Hagen ist zu hören, der abwehrende Jurruf des Hauptlingshohms, und verhörschämigend stehen den Hunden bei. Einer der Kirgisien ist schon aus dem Sattel, hat den Hagen ergriffen, hängt ihn an den Sattel, sitzt auf — das alles ist das Wert von Sekunden.

„Roma, mein Kopf, ein Unteroffizier, den man von Don holte, um hier Rekruten auszuwählen — selbst ein Meister wider Reiter und Pferd — die Hand des jungen Kirgisien füllte: das Ständchen hat ihm gefallen, die Kirgisien sind in seiner Achtung geblieben.“

„Roma, mein Kopf, ein Unteroffizier, den man von Don holte, um hier Rekruten auszuwählen — selbst ein Meister wider Reiter und Pferd — die Hand des jungen Kirgisien füllte: das Ständchen hat ihm gefallen, die Kirgisien sind in seiner Achtung geblieben.“

„Roma, mein Kopf, ein Unteroffizier, den man von Don holte, um hier Rekruten auszuwählen — selbst ein Meister wider Reiter und Pferd — die Hand des jungen Kirgisien füllte: das Ständchen hat ihm gefallen, die Kirgisien sind in seiner Achtung geblieben.“

„Roma, mein Kopf, ein Unteroffizier, den man von Don holte, um hier Rekruten auszuwählen — selbst ein Meister wider Reiter und Pferd — die Hand des jungen Kirgisien füllte: das Ständchen hat ihm gefallen, die Kirgisien sind in seiner Achtung geblieben.“

„Roma, mein Kopf, ein Unteroffizier, den man von Don holte, um hier Rekruten auszuwählen — selbst ein Meister wider Reiter und Pferd — die Hand des jungen Kirgisien füllte: das Ständchen hat ihm gefallen, die Kirgisien sind in seiner Achtung geblieben.“

auszolenben, riefgen Küngein. Epthe Dolch-krallen haben gepakt — ischarer Falschklängelel recht am Halse der Beute. Die mus wieder — aber sie fällt nicht wie ein Stein auf der Erde — sie schlag noch mit den Schwingen — sie gleitet isdrig abwärts, sie braucht am Fuße eines Kuragan ins harte Steppengras.

„Wir haben das alles gesehen — sein Auge vom padenden Bilde gelassen, wir haben uns nicht um den Tritt der Pferde gekümmert, um die Zielfelder, die Wühlgräbe der Katzen — wir lagen da hin und sahen zu — unvermerkt beobachteten wir die einziele Jagd — wie „Hans ging in die Luft“ ... Mein großer Halbblutler ist der errie, Komad der zweit am Ziel. Aber ehe wir durchgarpieren, ist solch kleiner, ischaffel- beselbeder Kirgale an uns vorüber, im Stoppen ausgedungen, hat Faden und Faden — Schneider der Beute der Hals durch, reicht den Hals dem Hauptlingshohm, hat auch den Trappen schon an der Sattelfestigung, hoch wieder auf dem Gaul. Unglaublich!“

„So reiten wir, bis die Sonne tief im Westen glüht. Unsere Werde sind todmüde, als wir das 3. Ulla ger erreichen — das sötigen der verhörschämigend stehen den Hunden bei. Einer der Kirgisien ist schon aus dem Sattel, hat den Hagen ergriffen, hängt ihn an den Sattel, sitzt auf — das alles ist das Wert von Sekunden.“

„So reiten wir, bis die Sonne tief im Westen glüht. Unsere Werde sind todmüde, als wir das 3. Ulla ger erreichen — das sötigen der verhörschämigend stehen den Hunden bei. Einer der Kirgisien ist schon aus dem Sattel, hat den Hagen ergriffen, hängt ihn an den Sattel, sitzt auf — das alles ist das Wert von Sekunden.“

„So reiten wir, bis die Sonne tief im Westen glüht. Unsere Werde sind todmüde, als wir das 3. Ulla ger erreichen — das sötigen der verhörschämigend stehen den Hunden bei. Einer der Kirgisien ist schon aus dem Sattel, hat den Hagen ergriffen, hängt ihn an den Sattel, sitzt auf — das alles ist das Wert von Sekunden.“

„So reiten wir, bis die Sonne tief im Westen glüht. Unsere Werde sind todmüde, als wir das 3. Ulla ger erreichen — das sötigen der verhörschämigend stehen den Hunden bei. Einer der Kirgisien ist schon aus dem Sattel, hat den Hagen ergriffen, hängt ihn an den Sattel, sitzt auf — das alles ist das Wert von Sekunden.“



ROMAN VON KARL LUDWIG REINHOLD

7. Fortsetzung.
„Ich kann nicht mehr!“ placht es aus ihr heraus.

„Du bist ein Mann von Bedacht,“
„Du bist ein Mann von Bedacht,“
„Du bist ein Mann von Bedacht,“

„Du bist ein Mann von Bedacht,“
„Du bist ein Mann von Bedacht,“
„Du bist ein Mann von Bedacht,“

„Du bist ein Mann von Bedacht,“
„Du bist ein Mann von Bedacht,“
„Du bist ein Mann von Bedacht,“

„Du bist ein Mann von Bedacht,“
„Du bist ein Mann von Bedacht,“
„Du bist ein Mann von Bedacht,“

beide, Christa, für uns beideln, wichtig ist. Die Arbeit darf nicht unterbrochen werden! Es handelt sich hierbei weniger um den Motor selbst, auch nicht darum, ob er jemals fertig wird oder nicht, es geht einzig um mich selber. Hörte ich jetzt auf, wäre es mit der Ruhe vorbei. Der Motor würde mich verlassen, wohin ich auch gehe. Immer müßte ich an ihn denken. Darum muß ich ihn zu Ende bauen, um vor ihm Ruhe zu haben. Verzeiht mir das.“

„Nein“, laut sie bestimmt. „Ich verheiß dir soviel, daß du dir einredest, du könntest ohne den Motor nicht leben. Du machst ja aus diesem toten Gegenstand ein Lebewesen!“

„Das ist er auch, Christa, der Motor lebt. Er atmet uns immer wieder in seinen Bauch. Ich habe mich mit ihm untertan.“

„Denn,“
„Denn,“
„Denn,“

„Denn,“
„Denn,“
„Denn,“

an, wie er entsteht. Sieh zu, wie wir arbeiten. Die Hand ist auch da, doch der Motor ist nicht da. Sie knüpft die Handstücke endgültig zu, denn sie weiß, daß sie den Kampf verloren hat. Sie sagt nur zu ihm, daß sie jetzt nicht in der Stimmung sei, seine Arbeit zu betradieren. Dann klettert sie in den Wagen, lächelt ihm abschließend zu, wie ein Mensch, der sich abwendet, lächelt noch einmal, winkt auch fars und fährt auf das Tor zu.

„Herrn! Will hinterherlaufen, will sie halten, doch Fraulein Petterin steht in der Tür und verzehrt ein Stück Kuchen. Da dreht er sich um und geht mit geistlichem Haupt in die Halle zurück.“

„Christa findet das Tor geschlossen. Sie muß den Förtörner rufen. Sie ist ungeduldig und adstet nicht auf den Grun des Mannes. Als sie auf der Straße ist, fällt das Tor tragend aus. Wahrscheinlich war der Förtörner nur unachtsam, wie er den Förtörner abließ, als sie hinter ihr eine Schwärze herabschickte, die das alte Leben von einem neuen trennt.“

Der Zweiteilzeit, was er kann. Der Motor heult und zieht den Wagen brandend über die einfache Straße. Die Hand ist auch da, doch der Motor ist nicht da. Sie knüpft die Handstücke endgültig zu, denn sie weiß, daß sie den Kampf verloren hat. Sie sagt nur zu ihm, daß sie jetzt nicht in der Stimmung sei, seine Arbeit zu betradieren. Dann klettert sie in den Wagen, lächelt ihm abschließend zu, wie ein Mensch, der sich abwendet, lächelt noch einmal, winkt auch fars und fährt auf das Tor zu.

„Herrn! Will hinterherlaufen, will sie halten, doch Fraulein Petterin steht in der Tür und verzehrt ein Stück Kuchen. Da dreht er sich um und geht mit geistlichem Haupt in die Halle zurück.“

„Christa findet das Tor geschlossen. Sie muß den Förtörner rufen. Sie ist ungeduldig und adstet nicht auf den Grun des Mannes. Als sie auf der Straße ist, fällt das Tor tragend aus. Wahrscheinlich war der Förtörner nur unachtsam, wie er den Förtörner abließ, als sie hinter ihr eine Schwärze herabschickte, die das alte Leben von einem neuen trennt.“

„Herrn! Will hinterherlaufen, will sie halten, doch Fraulein Petterin steht in der Tür und verzehrt ein Stück Kuchen. Da dreht er sich um und geht mit geistlichem Haupt in die Halle zurück.“

selben Augenblick klinkt sie in vollster Er- löshung vorüber.
„Das war ein Schicksal, denkst sie. Das Blut brannt in den Ohren und hämmert in den Schläfen. Langsam sieht sie auf. Auf dem Land links und rechts von der Gasse, auf den braunen Ackerbreiten und den luttigen Wäldern liegt Regen. Ganz ferne schaut ein Raubtier über einen horrennen See. Zwei Menschen mit geschultertem Gewehr und gelehnten Häuptern schreiten hinterher. Die Silhouetten stehen über Körper am blaßblauen Himmel. Irgegendwogt eine Verste. Sie ist nicht zu sehen. Verden müssen immer errie- det werden. Christa sieht in die Luft und sinnet dabei den Punkt. Endlich hat sie die Verste gefunden, und sie freut sich darüber. Ein heller Schein zieht über ihr, Auflicht, das immer noch dem Himmel zugereift ist. Ich bin dem Leben wiedergegessen, denkt sie, die Lippen formen die Worte nach.

„Und doch achte ich nicht nach, laut sie laut und atresia in den Frieden des Abends hinein. Der Motor springt an, der Wagen läuft, der Motor umher, kommt sie zu Hause an, geht in die Bibliothek, verlinkt in einem großen Sessel und grübelt vor sich hin. Verweilt sich in Trost und Aufhebung. Sie wird das tun, was ihr gefällt. Jetzt hat sie das Recht dazu. Und lächelt in ein Entzücken nach.“

„Sie muß Generaldirektor Reufeld an. Er meidet hat mit einem Schmal von Worten.“

„Verheißt Sie mich jetzt bitte, Herr Reufeld. Ich bitte Sie um Ihre Begleituna.“

„Gnädige Frau ... das ist doch selbstverständlich ... natürlich, mit dem größten ...“

„Schon auf, Herr Reufeld! Ich möchte in die Roland-Bar.“

„Roland-Bar? Aber gnädige Frau, da ist doch nichts in der Roland-Bar.“

Arbeitsdienstler im sportlichen Kampf

Die Spiele um die Gruppenmeisterschaft im Hand- und Fußball

Auch die in unserer Gruppe 143 im Arbeitsdienst 14 gebürdigen Lager treiben eifrig Sport. Bei der Pflege der Teilnehmenden stehen natürlich in erster Linie die Kampfspiele im Vordergrund. So finden sich in der Gruppe, daß jedes Lager nicht nur eine Handballmannschaft, sondern auch eine Fußballmannschaft in ihren Reihen hat. Nach vielen Lieblingsspielen, die unsere Arbeitsdienstler auch mit verschiedenen Mannschaften der Merseburger Vereine ausgetragen haben, trugen die zur Gruppe 143 Merseburg gehörigen sechs Lager (Merseburg (II/143), Scheuditz (II/143), Wilsdorf (III/143), Söhren (IV/143), Wettin (V/143) und Witterfeld (VI/143) ihre Gruppenmeisterschaft im Handball sowie auch im Fußball gegeneinander aus. Bis hierher haben sich die Lagermannschaften Scheuditz und Merseburg, ebenfalls Söhren und Wilsdorf im Handball in der ersten Runde gegenübergestellt. Die ersten Fußballkämpfe führten Merseburg gegen Scheuditz und Wilsdorf gegen Söhren auf.

Handball

Scheuditz — Merseburg 8:1 (5:0).

Bei dem in Scheuditz ausgetragenen Spiel mußte die Merseburger Lagermannschaft mit zahlreichen Ersatzspielern auskommen. Im Handball, bereits in der zweiten Minute erzielte der Scheuditzer Sturm, der ein prächtiges Zusammenenspiel zeigte, das erste Tor und erhöhte bis zur Pause auf 5:0. Auch das zweite Seitenwechsel zeigte Scheuditz weiter seine Überlegenheit. Merseburgs Angriffe schloß sich am dem anschließenden Scheuditzer Torwart, der in Höheform war. Das einzige Tor der Merseburger konnten sie durch einen gut platzierten Strafwurf erzielen.

Fußball

Söhren — Wilsdorf 7:6 (3:1).

Diese Begegnung war ein Musterbeispiel dafür, wie der Sport im Arbeitsdienst aufgeführt wird. Trotz des ererbten Rinnens in diesem Hohen Kampfe blieben beide Gegner jederzeit anständig und fair. Zunächst fand die Söhrender Arbeitsmannschaft überlegen; sie fand zweimal erfolgreich, dann kam Wilsdorf auf seinem ersten Tor, doch erhöhte die Söhrender noch bis zum 3:1. Nach dem Wechsel neigte man Wilsdorfer zum Ausgleich und handlich besser werdend, missen sich die auf eigenem Platz spielenden Söhrender mit einem knappen Sieg begnügen.

Fußball

Merseburg — Scheuditz 3:2 (1:1).

Beide Parteien spielten zuerst sehr nervös. Merseburg kommt oft links durch, aber selbst die besten Schüsse werden eine Weile des Torwärters. Durch einen vom rechten Verteidiger Merseburgs verwirklichten Handballer kommt Scheuditz zum ersten Tor, auch der Ausgleich Merseburgs wird durch einen Eimer erzielt, der im Gedränge vor dem Scheuditzer Tor verursacht worden war. Nach dem Wechsel erzielte Merseburg durch einen Strafwurf das zweite und nach schlechter Defensivarbeit der Scheuditzer Hüften das dritte Tor. In der letzten Minute vor dem Ende fand Scheuditz noch einmal erfolgreich sein und so das Schlussergebnis von 3:2 für Merseburg herrielen.

Handball

Wilsdorf — Söhren 1:0.

Nach Antritt zeigt Söhren eine leichte Verteidigerbegegnung. Durch Ausnutzung eines Wilsdorfer Flüchtlings der rechten Seite dringt Wilsdorf überaus stark durch und erzielte so das einste und entscheidende Tor. Die Angriffe des Söhrender Sturms werden von der geringeren Verteidigung förmlich abgewehrt, auch hat die Abwehrreihe mit ihren Schüssen, die oft an der Partie des Wilsdorfer Torwarts landen, reichlich was. Eine Gelegenheit zum Ausgleich durch einen Fünfmeter geht ungenutzt verloren. Nach der Pause wird das Spiel hektischer, doch kann Wilsdorf mit mehr Glück zwängen. Am Ende der Partie steht Wilsdorf Sieger.

Nach der ersten Runde ergibt sich demnach folgender Tabellenausschnitt:

| Handball | | Fußball | |
|----------------|--------|----------------|--------|
| Lager | Punkte | Lager | Punkte |
| Söhren 4143 | 1 | Merseburg 1443 | 1 |
| Scheuditz 2143 | 1 | Söhren 3143 | 1 |
| Wilsdorf 3143 | 1 | Scheuditz 2143 | 1 |
| Merseburg 1443 | 1 | Söhren 4143 | 1 |

Reichswehr zum Olympia

Sie hat hervorragende Sportler

Zum ersten Mal wird bei den kommenden Olympischen Spielen die deutsche Reichswehr in großer Zahl an den Spielen teilnehmen. Vor dem Kriege hat das deutsche Heer bewußt seinerlei Sport getrieben, wenn man das Weiten ausnehmen will. Bei der Armee wurde nur getriebe, aber dieses Traine war kein im Begriff und aus Zeit der beste Weltberühmten nach kein Sport, sondern Degen.

Nach dem Kriege ist die Reichswehr dazu übergegangen, die Soldaten in ausgebreiteter Weise allerlei Sportarten, wie Leichtathletik, Fußball, Schwimmen, usw. zu lassen. Erst 1934 aber fand der Wille, die Reichswehr in den Sport einzugliedern. Ausdruck in einer neuen, vielbeschäftigten Sportvorrichtung. Im Vergleich mit den vergangenen Jahren konnten Reichswehrgenossen eine Reihe von beachtlichen Erfolgen auf verschiedenen Sportarten damit zu erzielen. Früher war das nur selten der Fall, und der Reichswehrringwart Dr. Hildebrandt, der ehemals Weltrekordhalter im Ringstoßen war, konnte durchaus als eine Ausnahme bezeichnet werden. Jetzt ist das anders geworden, und das ist gut so. Es wäre ja auf die Dauer gar nicht anders zu verstehen, weshalb eine Truppe wie die Reichswehr, die vom Weltkriege bis zum letzten Mann aus erschöpftem Material besteht, ihre Leute nicht für den Sport freigeben sollte. Bereits im vergangenen Jahre konnte die Reichswehr auf den Deutschen Kampfspielen eine ganze Anzahl ihrer Leichtathleten entsenden, von denen die unterstehenden die besten waren. Sie haben sich um die Plätze besonders verdient. Reichswehrmannschaften sind in der Europäischen Meisterschaften dabei und konnte durch einen Sieg von 705 Meter Europameister werden. Reichswehr hat heute deutscher Rekordhalter im Sprint in Europa überhaup. Auch an den Länderkämpfen gegen die Schweiz und Finnland nahmen die Heeresportler teil und halfen die deutschen Siege fürstellen.

Dein Hund gelangt in dankbare Hände!

Ein außerordentlicher Erfolg war der Reichswehr bei den Meisterschaften der Turner geworden, konnte sie doch in dem Wettrennen gegen den Bauern nicht nur den ersten Platz im Hundkampf bei den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg, sondern auch bei den Deutschen Geräte-Meisterschaften in Dortmund den deutschen Wehrler im Hundkampf stellen. Bei den Turnern isten fünf zweifachschrägenstrahlige Herren. Der Schwingenmann war der Sieger im 100-Meter-Rückenschwimmen, und der Unteroffizier Esser gewann den Mehrkampf. Auch beim Boxen, vor allem aber beim Schießen, und hier besonders in den verschiedenen Disziplinen zeigte die Reichswehr hervorragende Arbeit und glänzende Fortschritte.

Dah die Reiter und unter ihnen die Mitglieder der Kavallerieoffiziere Hannover, was

Sport antritt, in der Reichswehr immer noch an der Spitze stehen, ist selbstverständlich und schon durch die jahrelange deutsche Tradition der deutschen Reiterei bedingt. Auch im vergangenen Jahre konnten unsere Reiter und Reiteressen bei Weltreitturnen, Weltreitturnen, Jagdspriegen und Weisheitstestsprüfungen allein große Konkurrenzgewinnen, wobei sich die Weisheitstestsprüfungen besonders hervorzuheben. Es wurden Siege gegen fast alle Nationen Europas errungen. Der Hauptpreis lag besonders in den Douerfahrten die Reichswehr fast immer an der Spitze, und beim Internationalen Rittkampf konnten unsere Offiziere hinter Schweden vor sämtlichen anderen Nationen den zweiten Platz belegen.

Achte Schach-Gedächtnis-Turnierrunde

Reffel stetig seine Spitzenstellung / Fortsetzung der Kämpfe der Bezirksbesten

Eine leider nur schwache Beteiligung im diesjährigen Kramm-Gedächtnis-Turnier wird die achte Runde im Achten Bezirksbesten. Die Teilnehmer sind in beiden Klassen erwachsen. Deshalb wird die Ergebnisse sowohl in der ersten wie auch in der zweiten Klasse eine größeren Einblick auf die Tabelle geben. Die erste Klasse wird demnach weiter vom Sommerturnier Reffel angeführt und in der zweiten Klasse steht Dietrich durch erneuten Sieg an der Spitze. Die Ergebnisse (Weiß zuerst genannt):

- 1. Klasse:
 - Reffel — Schumacher 1:0
 - Reffel — Scheurer 0:1
 - Ullrich — Scheurer (abgeb.)
 - Klump — Wegner (abgeb.)
- 2. Klasse:
 - Söhne — Wank 0:1
 - Gesler — Weige 1:0
 - Dietrich — Schade 1:0.

Interessante Partien erlebte schon wie so oft die zweite Klasse. Ein hübsches, leider aber abgebrochenes Damengambit brachte die Partie Dietrich-Schade. Weiß gelang es hier beim 8. Zuge nach Verwandlung eines Freibauern zum König zu kommen. Schwarz und Geisler hatten geringe Mühe, ihre Gegner beim 57. bzw. 58. Zuge zu besiegen und stellten nun mit Recht und Selbstbild hinter Dietrich.

Auch in der ersten Klasse brachten die Partien Klump-Wegner und Reffel-Schumacher eine interessante Partie, deren

Schiffen-Meisterfahrten in Friedrichroda.

Während die deutschen Bootfahrerfahrten auf der Olympia-Bootschau am Nickerle in Szene gesetzt werden, können die Meisterfahrten im Wintererrennen der deutschen Bootfahrerfahrten zur Aufbebung. Die Einzelne wird dafür nachgebe sein, ob auf Punkt oder Notablauf gelassen wird. Die Teilnehmer sind im Wintererrennen, Rudolf Wiegand (Söhren) im Duett, Wehrlich und die Wehrlichpartei ermittelte auch die Wehrlich für die Teilnehmer, sowie im Wintererrennen für die Teilnehmer. In den Wintererrennen mit sich, dem, im Duett mit folgendem Ziel gelassen. Von den beiden Booten, die zur Verfügung stehen, hat die Robben eine Länge von 2400 Meter mit sechs Surben während die Robben mit sechs Surben 10 Surben und 12 Surben, Gefälle 1800 Meter lang ist.

Hallischer Brief

Ende der Unzufriedenheit — Die Universität, an der Unzufriedenheit — Unbekannte Stadt.

Die Hallenser haben sich jetzt wieder daran gewöhnt, die Stadt o h n e Licht zu sein. Die Hallenser haben sich wieder daran gewöhnt, die Stadt o h n e Licht zu sein. Die Hallenser haben sich wieder daran gewöhnt, die Stadt o h n e Licht zu sein. Die Hallenser haben sich wieder daran gewöhnt, die Stadt o h n e Licht zu sein. Die Hallenser haben sich wieder daran gewöhnt, die Stadt o h n e Licht zu sein. Die Hallenser haben sich wieder daran gewöhnt, die Stadt o h n e Licht zu sein.

Schafft Campbell 500 km / Std.?

Wie der blaue Vogel konstruiert ist

Mit der am 14. Januar der Entschleunigung auslaufenden "Supermarine" mit Sir Malcolm Campbell verbesserter Ueberrennwagen, der "Blau Vogel", der Fahrt nach America an, wo Ende Februar am Strand von Daytona Beach in Florida die neuen Automotil-Motordieselmotoren stattfinden werden. Zwei Jahre hat es gedauert, bis Sir Malcolm Campbell am 22. Februar 1933 in Daytona Beach mit 437,914 Ezhm, den absoluten Geschwindigkeits-Rekord für Automobile an sich ließ. Obwohl von seiner Zeit erstmalig Versuche gemacht wurden, ihm den Weg des schnellsten Ueberrennwagens der Welt freitrag zu machen, läßt der nordliche Erfolg Sir Malcolm nicht ruhen, als er sich jetzt mit einem mit dem Automotil die 500-Kilometer-Werte erreichen. Es wird genau, daß der blaue Vogel in der Vorbereitung der Maschine bei diesen phantastischen Geschwindigkeiten den Arbeit zu bedeuert, aber Campbell hat den Tod nicht genug ins Auge gefaßt und er ist überzeugt, daß ihm kein Verdragen auch gegeben wird.

Selbstverlorenen Tieren ist in biomotografischer Arbeit ein Kennzeichen entstanden, den nach den vorgemerkten Prüfungen in der Lage sein, auf die angedeuteten Geschwindigkeiten von 500 Ezhm zu erreichen. Sein äußerlich gleich das Fahrzeug mehr einem vorantastischen Ueberrennwagen als einem modernen Rennwagen. Wenn stellt ein markant abhinderndes Gerät, nach hinten läuft der breite und niedriges Stumpf in einen riefen, senkrecht stehenden Schwanz aus. Die Gesamtlänge des Wumpels beträgt 8,66 Meter, die breite Stelle mit 210 Meter. Der schon erwähnte Schiffs am Bug des 210-Meters enthält eine vier Motoren, deren Schichtung in voller Fahrt die Geschwindigkeit nach den im Einklang genommene Ueberrennwagen um einige 30 Ezhm vergrößern soll. Zur Erhöhung der Widerstand bei der Wagen hinten Dopperräder erziehen, die natürlich ebenso wie die Vorderräder durch die Strömungsbremsen luftwiderstand verdrängen. Neugierig ist die Indubreime am Kopf des Wagens. In beiden Seiten des hochragenden Schwanzes sind zwei bewegliche, etwa vier Quadrath Fuß angebracht, die sich entsprechend, sobald der Fahrer die Nulldrehung zu befragen beginnt. Weiterer Druck auf die Nulldrehung, so daß der Flügel der Vorderräder wieder in ihre Normalstellung zurückkehren. Der tief eingebaute Sitz des Fahrers liegt dicht vor den doppelten Hinterrädern, die von den Vorderrädern einen Abstand von 4,6 Meter haben. Der modern konstruierte Fortschreitungsapparat der Wägel nimmt ein Gewicht. Der Motor ist vertikal, den Campbell selbst bei seiner Rekordfahrt von 1933 benutzte. Der Herkompressor 12-Zylinder-Motil-Rotor-Flugzeugmotor, Typs Schneider-Robot, entwickelt 2450 PS. Als Brennstoff wird ein Gemisch verwendet, das zum größten Teil aus reinem Alkohol besteht. Die Zündung wird angezapft bei 180 Vier-Blendpumpen, 135 Vier-Blendpumpen und 60 Vier-Blendpumpen. Der Motor hat 2000 Umdrehungen pro Minute, der erste Gang hat eine Drehzahl von etwa 180 Ezhm, der zweite eine solche von etwa 330 Ezhm. Wenn dem dritten Gang stellt Campbell ein erstes Mal ab 300 Metern bei 482 Ezhm zu kommen. Bei einer letzten Geschwindigkeit von rund 300 Meter würde der "Blau Vogel" etwa 8 Kilometer in der Minute oder 134 Meilen in der Stunde zurücklegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350112-19/fragment/page=0008

29 Punkte

Die Anteilsgesellschaft der großen Wirtschaftsgüter... Die Anteilsgesellschaft der großen Wirtschaftsgüter... Die Anteilsgesellschaft der großen Wirtschaftsgüter...

auch auf die Bank, welche die Aktien zur... auch auf die Bank, welche die Aktien zur... auch auf die Bank, welche die Aktien zur...

ES genügt die Rücknahme der Wertpapiere... ES genügt die Rücknahme der Wertpapiere... ES genügt die Rücknahme der Wertpapiere...

auf 2401 erhöht, da die Spekulation nach der... auf 2401 erhöht, da die Spekulation nach der... auf 2401 erhöht, da die Spekulation nach der...

Mitteldeutsche Börse

Die Kursentwicklung an der Mitteldeutschen... Die Kursentwicklung an der Mitteldeutschen... Die Kursentwicklung an der Mitteldeutschen...

Am Freitag nannte man: Aktien... Am Freitag nannte man: Aktien... Am Freitag nannte man: Aktien...

Berliner Freitag-Börse

An der Berliner Freitag-Börse waren die... An der Berliner Freitag-Börse waren die... An der Berliner Freitag-Börse waren die...

Nicht der Leidensweg des Kredits

Der Außenminister des Reichs, Herr... Der Außenminister des Reichs, Herr... Der Außenminister des Reichs, Herr...

Torgauer Hafenschlag

Nach dem Jahresbericht über den Torgauer... Nach dem Jahresbericht über den Torgauer... Nach dem Jahresbericht über den Torgauer...

Einfuhr an Kunststoffsfasern

In der letzten Hälfte des Jahres 1934 ist... In der letzten Hälfte des Jahres 1934 ist... In der letzten Hälfte des Jahres 1934 ist...

Berliner amtliche Devisenkurse

Table with columns for currency types (Dollar, Gold, etc.) and exchange rates. Includes sub-tables for 'von 11 Jan' and 'von 10 Jan'.

Getreide- und Warenmärkte

Getreideprognose für Halle

Table showing grain forecasts for Halle, including wheat, rye, and barley, with columns for 'heute' and 'vorher'.

Wochenmarktpreise für Halle

Table showing weekly market prices for Halle, listing various goods like flour, oil, and sugar with their respective prices.

Berliner Mitagsnotierungen

Table showing Berlin stock market quotations, including various stocks and their prices.

Eine amtliche Warnung

In letzter Zeit haben Beobachtungen ergeben... In letzter Zeit haben Beobachtungen ergeben... In letzter Zeit haben Beobachtungen ergeben...

der Welle aus, daß sie sich mit der Begrün-

der Welle aus, daß sie sich mit der Begrün-... der Welle aus, daß sie sich mit der Begrün-... der Welle aus, daß sie sich mit der Begrün-...

Das neue Gesetz

Das neue Gesetz... Das neue Gesetz... Das neue Gesetz... Das neue Gesetz... Das neue Gesetz...

Um Leuna und Turnberg

Wir und die Saar!

Stichtbervortrag im Turnverein.

d. Leuna. Die Wasser- und Wintersport-Abteilung im Turn- und Sportverein Leuna hatte am Freitagabend nach dem Turnabend im Saal der Turnhalle durch den Vorsitzenden... (text continues)

Umfangreiche Bauvorhaben an der Klosterstraße in Leuna.

d. Leuna. In einem großartigen Winterarbeitsbeschäftigungsprogramm läßt die Ammuniationswerk Leuna an der Klosterstraße zur Zeit sechs Einfamilienhäuser erbauen... (text continues)

Kirchlicher Jahresrückblick

d. Spergau. Das kirchliche Leben der evangelischen Gemeinde Spinnfeld... (text continues)

Von der Frauenhilfe.

d. Bad Dürrenberg. Am Donnerstag hielt die Evangelische Frauenhilfe... (text continues)

Die Aue und ihre Nachbarschaft

Opfer der Kälte

d. Köpzig. Umweid des Gasthofes „Zur Waldschmiede“ fand der Gastwirt... (text continues)

„Alte Gemeinde.“

d. Köpzig. Das Jahr 1935 ist für unsere Gemeinde ein Glücksjahr geworden... (text continues)

85. Geburtstag.

d. Colbitzen. Am Samstagvormittag vollendete die Witwe Frau Henriette Kaufmann... (text continues)

Lauchstädt und Umgebung

Lauchstädt in Berlin.

Lauchstädt. Der Landesverlebensverband Mitteldeutschland veranstaltet Ende Januar in Berlin eine Ausstellung... (text continues)

„Straß um Jolanthe.“

d. Lauchstädt. Am Sonntag, dem 19. Januar, findet im „Goldenen Stern“ eine Aufführung der N.S.G. „Straß um Jolanthe“ statt... (text continues)

Ein Pfad ernten.

d. Lauchstädt. Einen empfindlichen Verlust erleidet ein Pfleger... (text continues)

Wintervergnügen der Sänger.

d. Lauchstädt. Der Gesangverein „Germania“ veranstaltete kürzlich sein erstes Wintervergnügen... (text continues)

„Elli, jetzt schieße ich dich tot“

Ein grenzenlos leichtsinniger Mordhieb vor dem Naumburger Schöffengericht

Klagenamt bekannt ist nach der tragischen Mordtat, bei dem am 17. Oktober vorigen Jahres die Ehefrau Elli Haber... (text continues)

Wegen dieser Tat hatte sich Elli bei dem Schöffengericht in Naumburg... (text continues)

Aus dem Gesellat

Siedlungslustige sollen sich melden.

d. Mühlitz. Die Verhandlungen zur Errichtung von 30 Kleinfachwerkhäusern... (text continues)

Vom Wädhnen-Arbeitsdienst.

d. Mühlitz. Der hiesige weibliche Arbeitsdienst verkaufte für 180 Mark 650 Saarlaken... (text continues)

Verbung für den Luftflug.

d. El. Mühlitz-St. Ulrich. Der Luftflugsabteilung im Gäßchen zur Gießmühle... (text continues)

Das Lützener Land

Gretlin schwer verunglückt.

d. Elsbühm. Die im 92. Lebensjahr lebende Gretlin Friedeburg... (text continues)

Ueber 2 Jahre Zuchthaus

wegen Vergehens an Minderjährigen.

Ein älterer Mann aus Gersdorf bei Döbeln, Anton Krüger, hatte sich... (text continues)

Die Strafkammer verurteilte ihn zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus... (text continues)

Ungetreuer Kassenleiter

Aufwertungsgelder bei der Kreisparaffie können unterschlagen

Die Gerichtspräsidenten ist für den Reien nicht immer leicht zu verstehen... (text continues)

Im Jahre 1928 kam es zur Entlassung zur Stadtparaffie in Könnern... (text continues)

schlossene Handlung. Er hatte auch vor der Strafkammer... (text continues)

Die Strafkammer stellte sich auf folgenden Standpunkt: Es liegen nicht sechs... (text continues)

wandten erhebt worden. Möglicherweise hätte der junge Mann mit seinem vollen Gehalt ausgereicht... (text continues)

Kaffhäuser im Flucht

Unterhaltung des Denkmal am Sonntagabend.

Auf Anordnung des Kaffhäuserbundesführers Oberst a. D. Reinhard wird am Abend des 13. Januar das Kaffhäuserdenkmal... (text continues)

Beitritt und halb erstoren

Zwei Kräfte im Braudengebiet.

Am Dienstag gegen 16.30 Uhr verließen ein Herr und eine Dame, die in Schierke zur Kur weilten, die Försterei Königstrug... (text continues)

Zur „Sicherung des Erbsells“

Ein Sohn nimmt der Mutter das Bett!

Ein Vorgang, der kaum glaublich erscheint, ereignete sich in Nordhausen... (text continues)

Feuerwehrschule in jede Provinz

Eine großartige Stiftung.

Nach jüngsten Verhandlungen haben sich wie Reichsminister Dr. Frick in einem Erlaß an die Oberpräsidenten... (text continues)

Straßenperren in der Provinz

Nach Mitteilung des D.M.G. (vom 18. Mitte) sind in der Woche vom 14. bis 20. Januar 1935 folgende Straßen im Ganzen gesperrt... (text continues)

Zuchthaus für Betrugsverbrecher.

Das 41jährige Alfred Reims hatte während seiner Tätigkeit als Orts-Betriebsgemeinschaftswalter der D.M.G. in Elitzsch mehrere hundert Mark unterschlagen... (text continues)

Halbzeitige Sperrung Magdeburger- und Jürgelns, b. a. m.

Vollmachten des Dreierkomitees

über die Saarabstimmung hinaus verlängert / Die Genfer Ratstagung

Der Völkerbundsrat tagte gestern vorzeitig unter Vorsitz des türkischen Außenministers Mustafa Aras zunächst in geheimer Sitzung. Die dieser Gelegenheit kam die öffentliche Verhandlung gegen Italien zur Sprache. Im Anschluß an die geheime Sitzung veranlaßte sich der Völkerbundsrat zu einer öffentlichen Sitzung. Simon, Aloisi, Vimino und für Frankreich Masigli waren als Vertreter der Großmächte anwesend. Die Sitzung wurde mit einer Ansprache des Vorsitzenden zu Ehren des verstorbenen Mitgliedes des Saager Gerichtshofes und früheren Völkerbunddelegierten Japans Adaisi eröffnet. Dann hörte der Rat den Bericht Viminos über die Fernreinigung der Meere durch Seefischerei an. Die Frage hat deshalb eine Bedeutung, weil man einen schädlichen Einfluß dieser Seefischerei auf die Fischbestände hat. Die Untersuchungen sollen fortgesetzt werden mit dem Ziel, ein internationales Abkommen abzuschließen, das die Fernreinigung der Meere. Der Rat vertagte sich daraufhin bis Montag vormittag.

Aus englischer Quelle verlautet mit Bestimmtheit, daß Außenminister Simon schon heute nach London zurückkehren wird, um an der für Montag angelegten Kabinetssitzung teilzunehmen. Ob er nach Beendigung der Kabinetssitzung wieder nach Genf zurückkehren wird, ist ungewiß. Durch die überraschende Abreise Simons wird auch ungewiß, ob die Gespräche über die Abklärung während der letzten Tagung hinsichtlich der allgemeinen erweiternden Umfassung annehmen werden.

Sir John Simon hatte gestern nachmittags eine Unterredung mit Baron Aloisi, bei der Abklärungsfragen eine große Rolle spielten. Für heute ist eine Aussprache zwischen Simon und Aloisi vorgesehen. Überhauptensweise ist für heute mittig doch eine Ratssitzung anberaumt worden, die, wie verlautet, dem einzigen Zweck diene, die Vollmachten des Dreierkomitees über die Saarabstimmung hinaus zu verlängern. Das Dreierkomitee wird also an den Entscheidungsbildungen über die Saar auch weiterhin mitwirken.



Von den Galapagos zurück.
Frau Hilde Körwin, die Gefährtin des auf den Galapagos-Inseln gestorbenen Dr. Ritter, befindet sich jetzt auf dem Wege nach Deutschland, wo sie zunächst zu verbleiben gedenkt. Unser Bild zeigt sie an Bord der Yacht „Velerio III“, mit der sie die Insel verließ.

Prozess um eine Entlassung

Ein arbeitsgerichtliches Urteil in Buxtehude

Der Betriebszellenobmann eines Barmherzigen Unternehmens war entlassen worden. Die Firma hatte die Kündigung mit Arbeitsmann begründet. Der Betriebszellenobmann war der Ansicht, daß dies nur ein Vorwand sei. Nur weil der Führer des Betriebes ihn nicht als Betriebszellenobmann haben wollte, sei er entlassen worden. So machte er vor dem Barmherzigen Arbeitsgericht geltend. Unter Hinweis auf einen Rechtsbehelf der Deutschen Arbeitsfront, brachte er vor, daß Arbeitsmann in diesem Falle kein hinreichender Kündigungsgrund sein könne, weil das über 30 Arbeiter und Angestellte beschäftigende Unternehmen nur zwei Angestellte, aber keinen einzigen Arbeiter entlassen habe. Der wahre Kündigungsgrund liege also anders zu suchen. Die beklagte Firma habe den Betriebszellenobmann deshalb an dem Betrieb haben wollen, weil er von den Betriebsleiter wegen regierungsfremdlicher Vorkommnisse angezeigt habe. Bei diesen Vorkommnissen könne jedoch dem Kläger nur der einzige Vorwand gemacht werden, daß er sich nicht mit der Partei in Verbindung gesetzt habe, um den Betriebsleiter vor der Erhaltung einer Anzeige zu warnen zu lassen.

Die beklagte Firma, ebenfalls von einem Rechtsbehelf der Deutschen Arbeitsfront unterstützt, verteidigte ihr Vorgehen damit, daß Arbeitsmann in Verbindung mit der Verknappung an Rohmaterialien der wichtige Entlassungsgrund gewesen sei. Im übrigen habe sich der Kläger erhebliche Verdächtigungen an dem Betriebsleiter anhängen lassen. Er habe gemerkt, daß der von ihm beauftragte Betriebsleiter unentscheidbar für den Betrieb gewesen sei. Er habe sich mit ihm kurzzeitig verhalten lassen, die Arbeiterführung der Betriebe der Verhaftung besonders anerkennen können. Angesichts der ganzen Sachlage am das Gericht in seinem Urteil für die Firma einen Kündigungsgrund in der Sache des früheren Betriebszellenobmanns, sondern lediglich die Tätigkeit des Klägers als Betriebszellenobmann zur Entlassung geführt habe, daß das Gericht als nicht erbracht an dem Zeitpunkt der Entlassung nicht ohne weiteres durch Zurückgefallen habe getreut werden können, hätten Angestellte entlassen werden müssen. Allerdings war auch das Gericht der Auffassung, daß das Verhalten gegenüber dem Betriebsleiter zur Kündigung der Tätigkeit der Betriebsleiter habe der Kläger nicht ordnungsmäßig gehandelt, wenn er fortlaufend Notizen über Privatgespräche gemacht und ohne vorherige Verhandlung mit dem Führer des Betriebes Anzeige erlassen habe.

Prozess um eine Entlassung

Ein arbeitsgerichtliches Urteil in Buxtehude

Der Betriebszellenobmann eines Barmherzigen Unternehmens war entlassen worden. Die Firma hatte die Kündigung mit Arbeitsmann begründet. Der Betriebszellenobmann war der Ansicht, daß dies nur ein Vorwand sei. Nur weil der Führer des Betriebes ihn nicht als Betriebszellenobmann haben wollte, sei er entlassen worden. So machte er vor dem Barmherzigen Arbeitsgericht geltend. Unter Hinweis auf einen Rechtsbehelf der Deutschen Arbeitsfront, brachte er vor, daß Arbeitsmann in diesem Falle kein hinreichender Kündigungsgrund sein könne, weil das über 30 Arbeiter und Angestellte beschäftigende Unternehmen nur zwei Angestellte, aber keinen einzigen Arbeiter entlassen habe. Der wahre Kündigungsgrund liege also anders zu suchen. Die beklagte Firma habe den Betriebszellenobmann deshalb an dem Betrieb haben wollen, weil er von den Betriebsleiter wegen regierungsfremdlicher Vorkommnisse angezeigt habe. Bei diesen Vorkommnissen könne jedoch dem Kläger nur der einzige Vorwand gemacht werden, daß er sich nicht mit der Partei in Verbindung gesetzt habe, um den Betriebsleiter vor der Erhaltung einer Anzeige zu warnen zu lassen.

Die beklagte Firma, ebenfalls von einem Rechtsbehelf der Deutschen Arbeitsfront unterstützt, verteidigte ihr Vorgehen damit, daß Arbeitsmann in Verbindung mit der Verknappung an Rohmaterialien der wichtige Entlassungsgrund gewesen sei. Im übrigen habe sich der Kläger erhebliche Verdächtigungen an dem Betriebsleiter anhängen lassen. Er habe gemerkt, daß der von ihm beauftragte Betriebsleiter unentscheidbar für den Betrieb gewesen sei. Er habe sich mit ihm kurzzeitig verhalten lassen, die Arbeiterführung der Betriebe der Verhaftung besonders anerkennen können. Angesichts der ganzen Sachlage am das Gericht in seinem Urteil für die Firma einen Kündigungsgrund in der Sache des früheren Betriebszellenobmanns, sondern lediglich die Tätigkeit des Klägers als Betriebszellenobmann zur Entlassung geführt habe, daß das Gericht als nicht erbracht an dem Zeitpunkt der Entlassung nicht ohne weiteres durch Zurückgefallen habe getreut werden können, hätten Angestellte entlassen werden müssen. Allerdings war auch das Gericht der Auffassung, daß das Verhalten gegenüber dem Betriebsleiter zur Kündigung der Tätigkeit der Betriebsleiter habe der Kläger nicht ordnungsmäßig gehandelt, wenn er fortlaufend Notizen über Privatgespräche gemacht und ohne vorherige Verhandlung mit dem Führer des Betriebes Anzeige erlassen habe.

Opfer und Kameradschaft.

Die Leistungen des Kaffhäuserbundes.

Der Deutsche Reichs-Kriegerbund „Kaffhäuser“ e. V. konnte auch im Jahre 1934 wieder wertvolle soziale Arbeit leisten. Dem Bund, der über eine große Mitgliederzahl verfügt, treten allein seit der nationalen Erhebung 700.000 chemische Soldaten bei. Der Kaffhäuserbund, in dem die Deutsche Kriegerveteranen-Gemeinschaft eingeschlossen ist, hat es sich zur Aufgabe gemacht, benötigte Kameraden und auch viele andere Volksgenossen an unterstützen. Seit der Auslösung wurden 4,5 Millionen Mark zur Einberufung großer Art ausgegeben, 20.000 Mark kamen bei Naturkatastrophen und ähnlichen Schadensfällen zur Auszahlung, dem Winterhilfswert wurden im Vorjahr 350.000 Mark und in diesem Jahr bisher bereits 10.000 Mark übermitten. Die praktische Fürsorge des Bundes zeigt sich in der Errichtung von fünf Heilanstalten und in der Unterhaltung von 16 Erholungsheimen für abgearbeitete Kameraden. Dem Kaffhäuserbund in Danzbrück ist eine staatliche Sanatoriumsstation angeschlossen, in der 78 Kameraden über ihre staatliche Prüfung bekamen. Auch die Tuberkulose- und Veteranenfürsorge des Bundes verdient besondere Anerkennung. Im Kaffhäuser-Deinmal wurde im vorigen Jahre in Anwesenheit des Führers und Reichs-Kameraden ein Ehrenmal für gefallene Kameraden des Weltkrieges, der Reichs-Kameraden und der Kameraden der nationalsozialistischen Erhebung geweiht.

Frostwetter schon zu Ende?

Zauwetter an der Nordsee / Starke Kälte in Italien

Das strenge Frostwetter in Deutschland dürfte, wie das „AZ“ meldet, in den nächsten 24 Stunden seinem Ende entgegengehen. In Berlin wurden nur noch 7 Grad Kälte gemessen, und auch in den übrigen Teilen des Reiches nähern sich die Temperaturen dem Nullpunkt. Leichte Schneefälle sind noch zu erwarten. Im Nordwesten, vor allem aber an der Nordsee, ist überall Zauwetter eingetreten. Ein ganz heftiger Schneesturm trat ein, was in Mittelgebirgen zu Verwirrungen, noch gestern wurden 30 Grad Kälte gemessen. Durch das Vordringen warmer Luftmassen wird die Duedtüberfälle heute auf 1 Grad über Null!

Ganz Italien ist in den letzten Tagen von einer heftigen Witterung heimgesucht worden. Nach heftigen Schneestürmen in Oberitalien ist in Bologna das Thermometer auf 10 Grad unter Null gesunken. Nach starkem, schneeförmigen Frost haben nunmehr in ganz Italien eine starke Schneeförmigkeit eingekehrt. Ein Sturm mit starkem Regen wurde von Wäldern heimgesucht. Die Dorfbesitzer klagen über den ansehenderen Tieren in die Häuser. Die Wälder drängen in die Stallungen ein und zerreißen einen großen Teil des Viehs. Ein zehnjähriges Mädchen wurde angefahren. Der über den Sturm liegende dicke Nebel ist von einem aufkommenden Westwind zerstreut worden. So vor dem Aufengange anderer Dampfer konnten die Seifenfabrik beginnen. Man berechnet, den Hochseerfahrten durch den Nebel verursachten Verluste auf ungefähr zwei Millionen Dollar.

Gesteinsmassen verschütten Bergleute

Unfall bei Essen fordert zwei Tote

Am Untertagebetrieb der Zeche Langenbräcke im Essen ereignete sich ein schwerer Unfall, der zwei Menschenleben forderte. Niedergehende Gesteinsmassen verschütteten den Abhängigen verarbeiteten Bergmann Gieseler und den ebenfalls verschütteten 41jährigen Bergmann Witmann. Infolge des immer wieder nachrückenden Gesteins stießen die Bergungsarbeiten auf Schwierigkeiten. Die Leichen der beiden Verschütteten konnten erst nach 30 Stunden Arbeit in der Nacht zum Freitag geborgen werden.

Zwölf Saar-Gebote

für den Tag der Abstimmung

1. Jede politische Meinungsäußerung im Wahllokal führt unabsichtlich zum Stimmverzicht.
2. Auch der Deutsche Gruß, so sogar das Erheben des rechten Armes gilt als verbotene politische Meinungsäußerung. Trage und politische Abzeichen oder Plaketten im Abstimmungslokal.
3. Sprich am besten kein Wort im Wahllokal.
4. Beantworte nur die Fragen der Mitglieder des Wahlbüros. Vermeide auch hierbei jede politische Äußerung.
5. Halte dich, bis du zum Wählen dran kommst, nur in dem Teil des Abstimmungslokals auf, der ausdrücklich als Wartezimmer gekennzeichnet ist.
6. Rüge dich widersprüchlich allen Anordnungen des Vorsitzenden des Wahlbüros, auch wenn du sie nicht begreifst. Beginne keine Polemik.
7. Halte deinen Stimmzettel nur in der Hofsitzelle aus.
8. Zeigst den Kreuz in den entsprechenden Kreisen des Stimmzettels nur mit einem schwarz-schreibenden Bleistift ein, da jedes andere Schreibzeug, auch Tinte, Buntpfist oder Klopierstift, deine Stimme ungültig macht.
9. Verlasse die Hofsitzelle nicht eher, als du deinen Stimmzettel in den Umschlag gesteckt und diesen verriegelt hast.
10. Sprich mit niemandem mehr im Wahllokal, wenn du deinen Stimmzettel erhalten hast, sprich auch mit niemandem, bevor du nicht das Wahllokal verlassen hast.
11. Enthalte dich auch nach Abgabe deines Stimmzettels jeder politischen Meinungsäußerung durch Wort oder Schrift, bevor du nicht das Wahllokal verlassen hast.
12. Präge dir diese Vorschriften gründlich ein, befolge sie auf das genaueste, lerne dir, daß deine Stimme nicht ungültig wird.

Hummel, Hummel...

erhält in Hamburg ein Denkmal

Die Hamburger werden in absehbarer Zeit ihrem weltbekanntesten Originalhelden „Hummel“ ein Denkmal errichten, wahrscheinlich als Ordnung eines Brunnens auf einem freien Platz im Sommergassegebiet der neuen Stadt. Wenn Hamburg auch somit in Zukunft nicht über ein so hohes und rituelles Standbild verfügen kann, wie es Bremen in seinem Rolanddenkmal auf dem Marktplatz besitzt, so läßt sich doch nicht bestreiten, daß der Senat damit dem eigentlichen Helden der Hagenplaner bekannten Ehrenbürger eine längst verdiente Ehrengabe erteilt.

Ehrgang eines 100jährigen Veteranen.

Dem Ehrenmitglied des Deutschen Kriegerveteranen Bremen, Hugo Göbel, einem Mitgliebers des Bundes der Kaffhäuser, wurde am 10. Dezember ein feierliches Begräbnis zu seinem 100. Geburtstag feierlich in Gläsmünche der Kaffhäuserkameraden. Er überreichte dem Veteranen eine besondere Ehrengabe.

Inhaltslos für einen Nationalsozialisten.
Eine exemplarische Strafe verhängte die Wonne Grobe Strafammer gegen einen Nationalsozialisten, der jahrelang umfangreiche Unterhaltungen, insgesamt 118.000 Mark, bezogen hatte. Es handelt sich um Beiträge, über die er in seiner Eigenschaft als Vorkaufverleiher, eigenmächtig verfügte. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 9 Monate Zuchthaus.

Ein entlassener japanischer Tempelmörder ermordete in einem Tempel bei Nara eine vierköpfige Priesterfamilie. Er ging dabei auf den Tempel an.

Zum Prager Insignienraub

Ein deutschböhmischer Weberzschede.

Konrektor Prof. Dr. Domin in Prag, der bekanntlich die Demonstration der tschechischen Studenten gegen die deutsche Universität leitete und in den Ruf „Hinaus mit den Deutschen!“ eingeschallt hat, erhielt kürzlich von einer Frau Dr. Alara Gerwenta einen offenen Brief, aus dem man erfuhr, daß dieser tschechische Nationalist selbst eine deutsche Mutter erwarbt und daß auch sein Schwiegervater ein Deutscher war. Prof. Dr. Domin hielt es bis jetzt nicht der Mühe wert, hierauf zu antworten.

„Geste Sano“ schreibt deshalb:

„Wir haben erwartet, daß der Herr Professor auf den Brief, der mit seinen lieben Worten von den persönlichen Eigenschaften der Mutter des Herrn Professors Domin, einer Deutschen, handelte, leicht zu antworten würde und daß er die darin aufgeführten Behauptungen in der Weise, die sich ihm als möglich ist, aus einer halbdeutschen Familie zu kommen und sich dabei für einen überparteilichen Tadel an aufzuheben, dem Vollbürtigen aus tschechischen Patrioten gelten.“ Das für ein sonderbarer Verirrtes in es, der sich uns daraus ergibt: Den einen Teil führt ein Politiker, der sich vom Geld der deutschen Industrie bezahlt wird, den anderen Teil führt ein Unrechtsforscher aus einer halbdeutschen Familie.

Diese tschechischen Kulturkämpfer werden übrigens auch keine reine Freude an der gewalttätigen Eroberung der böhmischen Universität gehabt haben. Denn auf den Seiten ihrer Zeitschriften machten sie eine unangenehme Entdeckung: Nicht weniger als 11 Männer aus dem Saue Danzsburg sind auf den Seiten abgebildet. Allein drei trugen das Bild Kaiser Franz Josef I. Jahrbuchverlag haben die Tadeln gegen die Danzsburger geteilt und sich teilen sie in ihrer Publizistik mit deren Bildnissen geschmückt, recht würdevoll erweisen! Das ist ein bitterer Vermutungstropfen im Kelch der Freude über die gerundeten Insignien der Deutschen Universität.

Die Mitteldeutsche Illustrierte
bringt heute:

Endlich ist der Winter da...
Die grauen Glücksmänner...
Geschichtsstunde in der
Marlenburg...
Kaktuszucht...
Wunderkur...
Merseburger Bilderbogen...
Vom Mittelalterskanal...
Bilder vom Tage...

Einzelverkauf 10 Pf.
in unseren Geschäften und allen Kirchen

Die Mitteldeutsche Illustrierte
erscheint jeweils am Sonnabend, sie ist 16 Seiten stark und wird im besten Kupferdruck hergestellt. Für Bestehen der „Saue-Zeitung“ und die „M.“ zum Vorzugspreis von 20 Pf. monatlich geliefert.

Bestellungen nehmen unsere Geschäfte, Agenturen und Trägerinnen entgegen.

Der „Kohrbacher Hannes“ gegen die Status quo-Parole.

Der zur Deutschen Front übergetretene Oberfunktionär der faarntschischen Grundbesitzerbünde Jakob Hannes, sprach gestern von Kohrbachern über den Franzosen und Engländer... Er sagte in der unverfälschten Sprache des Mannes aus dem Volke u. a.: Ich habe mich bereit erklärt, mich über die tatsächlichen Verhältnisse im Dritten Reich zu äußern...

Was kennt im Saargebiet jedes Kind als den Kohrbacher Hannes? Bis auf alle Versammlungen gewesen, habe für unsere Sache gekämpft, aber heute fühle ich mich verpflichtet, für meine Kameraden einzutreten... Ich bin stolz auf die Kohrbacher im Reich...

Der Führer und Reichstagsler hat dem Saarbenachteiligten Gaukler Würdel zu den Zusätzlichen seinen Würden in Kohrbach... Ich bin stolz auf die Kohrbacher im Reich...

Ruf an die Weislichen Stehenden

Der letzte Appell der Deutschen Front. Die Bundesregierung der Deutschen Front... Ich bin stolz auf die Kohrbacher im Reich...

Gleichzeitig erklärt der Bundesorganisationsleiter der Deutschen Front... Ich bin stolz auf die Kohrbacher im Reich...

Vollverbundenheit fordert von jedem das Opfer des Eintops!

Freiheitsbringer Schiller

Deutsche Dichtung auf polnischen Bühnen. Auf den Bühnen der Hauptstadt Warschau... Ich bin stolz auf die Kohrbacher im Reich...

Ein begeisterungsfähiges Publikum drängt sich in beide Theater, und die polnische Presse... Ich bin stolz auf die Kohrbacher im Reich...

Man sieht im gegenwärtigen Warschau an dem Eifer... Ich bin stolz auf die Kohrbacher im Reich...

Man erinnert sich: der junge Schiller war alles andere als ein Kenner der... Ich bin stolz auf die Kohrbacher im Reich...

Abstimmungsergebnis erst Dienstag

Morgens 8 Uhr über alle Sender - Wahrung aller Rechte für Saarbeamte. Die Abstimmungskommission des Saargebietes teilt mit: Aus rechtlichen Gründen wird die Abstimmung erst am Montag...

Durch Vorkämpfer wird das Abstimmungsergebnis in Saarbrücken im Saal der Post... Ich bin stolz auf die Kohrbacher im Reich...

Drei Millionen Saarlöhne. Die öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten stellen dem Saargebiet eine Saarlöhne...

Wen wünscht ihr als Diktator?

Interessante Zeitungsaufgabe in Frankreich. Ein für die Abstimmung in Frankreich nicht unerhebliches Ergebnis hat ein Preis...

Die Konferenz von Laibach am Nom und Marille. In Laibach fand gestern die Besprechung der deutschen Delegation...

Die Erfordernisse der französischen Bundesregierung... Ich bin stolz auf die Kohrbacher im Reich...

Frauen. Den Vorzahn der kein „Derzogh“... Ich bin stolz auf die Kohrbacher im Reich...

Der polnische Staatspreis für Literatur... Ich bin stolz auf die Kohrbacher im Reich...

Die polnische Staatspreis für Literatur... Ich bin stolz auf die Kohrbacher im Reich...

Die polnische Staatspreis für Literatur... Ich bin stolz auf die Kohrbacher im Reich...

Die polnische Staatspreis für Literatur... Ich bin stolz auf die Kohrbacher im Reich...

Die polnische Staatspreis für Literatur... Ich bin stolz auf die Kohrbacher im Reich...

Die polnische Staatspreis für Literatur... Ich bin stolz auf die Kohrbacher im Reich...

Die polnische Staatspreis für Literatur... Ich bin stolz auf die Kohrbacher im Reich...

Die polnische Staatspreis für Literatur... Ich bin stolz auf die Kohrbacher im Reich...

Die polnische Staatspreis für Literatur... Ich bin stolz auf die Kohrbacher im Reich...

Die polnische Staatspreis für Literatur... Ich bin stolz auf die Kohrbacher im Reich...

Konzentrationslager notwendig

Polens Zustimmung fordert es. Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...

Während der Beratung des polnischen Staatsrates im Gauschaftsausschuss des Saarländers...



